

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1979
NNU	48	135-138	Verlag August Lax

Archäologische Prospektion im Bereich der geplanten Schnellbahntrasse im Kreis Göttingen zwischen Göttingen und Lippoldshausen, Stadt Münden

Von
Hans-Georg Stephan

Mit 1 Abbildung

Die Streckenführung der geplanten Schnellbahntrasse Hannover-Würzburg, im Bereich zwischen Würzburg, Göttingen und Münden wird wiederum eine Zerstörung von archäologischen Geländedenkmälern in großem Umfang mit sich bringen. Nach der bereits 1977 erfolgten Kartierung von Hügelgräbern im Gutsforst Mackenrodt konnte im Frühjahr 1978 eine systematische Geländebegehung im Bereich der geplanten Trasse zwischen Göttingen und Lippoldshausen/Werra durchgeführt werden. Gezielte Geländebegehungen im März 1979 konnten die Ergebnisse der Begehung 1978 sichern (vgl. demnächst: CRAMER, KÖNIG, KONZE, RETTBERG, STEPHAN 1981).

Im Leinetal selbst wurden nur einige wenige Fundstellen angetroffen. Bemerkenswert ist ein Siedlungsplatz der Rössener Kultur an der Autobahn A 7, in der Nähe von Rosdorf, Kr. Göttingen. Die vergleichsweise geringe Zahl der im Leinetal angetroffenen Fundstellen mag auf die starke Bodenerosion in diesem Lößgebiet zurückzuführen sein.

Von weitaus größerem Interesse ist die Feststellung von insgesamt fast 30 neuen Fundstellen im Bereich der Dransfelder Muschelkalkhochfläche. Hier ließen sich zwei auffällige Konzentrationen feststellen:

1. Am zum Leinetal hin abfallenden Ostrand der Dransfelder Hochfläche wurden oberhalb von Mengershausen, Gemeinde Rosdorf, Kr. Göttingen, auf engbegrenztem Raum etwa 15 zumeist räumlich engbegrenzte Fundstellen festgestellt (*Abb. 1*). Sie orientierten sich in aller Regel an ehemaligen Quellmulden und haben nur wenig datierbares Fundmaterial geliefert, das sich jedoch mit allen Vorbehalten in den Zeitraum zwischen dem Endneolithikum und der jüngeren vorrömischen Eisenzeit einordnen läßt. Die zumeist kleinflächige Ausdehnung der Fundstellen läßt im Zusammenhang mit der geringen Fundhäufigkeit an nur kurzfristig besiedelte Plätze denken. Für den Sommer 1979 vorgesehene Probestrabungen werden zweifellos näheren Aufschluß über die chronologische Stellung und die ehemalige Nutzung dieser Fundplätze bringen.



Abb. 1

Mengershausen, Gemeinde Rosdorf, Kr. Göttingen.
 Plan mit Eintrag der archäologischen Fundstellen, die bei der Begehung
 der geplanten Schnellbahntrasse festgestellt wurden.

2. Am oberen Ende der sich tief ins Bergland vorschiebenden Siedlungsinsel Jühnde, Kr. Göttingen, kamen auf engbegrenztem Raum östlich der heutigen Ortslage eine ganze Reihe von prähistorischen Siedlungsplätzen und ein Gräberfeld zutage. Die Fundplätze liegen 280 bis 300 m über NN. Von Osten beginnend, liegt am Südhang des Baches zunächst die Wüstung Endal, eine im Spätmittelalter zuerst bezeugte Ortschaft, die jedoch Funde zumindest des 10. bis 11. Jahrhunderts ergeben hat. Dicht daneben folgt ein umfangreicher Urnenfriedhof der jüngeren Bronzezeit bis frühen vorrömischen Eisenzeit, in dessen Bereich in über 200 m Länge und 100 m Breite etwa 60 Grabstellen durch Oberflächenmarkierung und eine Notbergung im März/April 1978 festgestellt werden konnten (STEPHAN 1978). Hier ist für Sommer 1979 eine weitere Grabungskampagne geplant. Etwa 200 m südwestlich hiervon liegt an einem noch heute in Resten erhaltenen kleinen See ein Siedlungsplatz, der in die Bronzezeit oder die frühe Eisenzeit gehört. Auf dem steileren Nordhang des Baches konnten eine bronze- bis eisenzeitliche und eine Siedlungsstelle der jüngeren vorrömischen Eisenzeit festgestellt werden.

In dem gefährdeten Teil des Steinhügelgräberfeldes im Gutsforst Mackenrodt bei Jühnde, Kr. Göttingen, das von F. B. JÜNEMANN entdeckt worden ist, fanden Untersuchungen statt (STEPHAN 1979; 1981). Dieses Gebiet war zuvor durch das Dezernat Denkmalpflege beim Regierungspräsidenten in Hannover einer Begehung und Kartierung unterzogen worden.

Im Gebiet zwischen Jühnde und Lippoldshausen, Stadt Münden, beide Kr. Göttingen, konnten nur einige wenige Fundplätze lokalisiert werden, welche durch die geplante Trassenführung berührt sind. Die nicht überall gleich günstigen Fundbedingungen lassen jedoch die Möglichkeit offen, daß auch hier noch vor- und frühgeschichtliche Siedlungen und Gräberfelder vorhanden sind, die zum Zeitpunkt der Prospektion nicht erkennbar waren.

LITERATUR:

- P. CRAMER, A. KÖNIG, M. KONZE, M. RETTBERG, H.-G. STEPHAN, *Ergebnisse einer archäologischen Prospektion im südlichen Leinebergland*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 14. Hildesheim 1981 (in Druckvorbereitung).
- H.-G. STEPHAN, *Ein jungbronzezeitlicher Urnenfriedhof bei Jühnde entdeckt*. — Dransfelder Informationen. Berichte, Mitteilungen, Meinungen. Monatsschrift für die Samtgemeinde Dransfeld 1978 (4), 5—10.
- H.-G. STEPHAN, *Ausgrabungen im bronzezeitlichen Hügelgräberfeld „Mackenrodt“*. — Dransfelder Informationen. Berichte, Mitteilungen, Meinungen. Monatsschrift für die Samtgemeinde Dransfeld 1979 (3), 29—37.
- H.-G. STEPHAN, *Untersuchungen im bronzezeitlichen Hügelgräberfeld „Mackenrodt“ bei Jühnde, Kreis Göttingen*. — Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 14. Hildesheim 1981 (in Druckvorbereitung).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans-Georg Stephan
Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Georg-August-Universität Göttingen
Kurze Geismarstr. 40
3400 Göttingen